

## Zitate zur Europäischen Währungsunion

1. „How many member-countries will enter the third stage from the beginning? It is safe to assume that no member-government will vote in favour of moving to the third stage unless its own country is admitted to the third stage. Thus, a qualified majority of the Council will decide that a qualified majority of the member states is fit to enter the third stage. This implies that European monetary union will not begin with a hard core of hard currencies”.  
(European Currency Union: Problems and Prospects, in: Colin Robinson, ed., The State of the Economy, Institute of Economic Affairs, London, 1993, p. 111)
2. “Die Aussicht, die Führungsrolle der Bundesbank beenden zu können, wird die anderen Mitgliedsregierungen zu einer restriktiven Geld- und Finanzpolitik veranlassen... Die Marktteilnehmer werden erkennen, dass der Anreiz zu einer restriktiven Finanzpolitik mit der Entscheidung für die dritte Stufe schlagartig nachlässt“.  
(Die zweite Stufe auf dem Weg zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion: Konsequenzen aus den Maastrichter Währungsbeschlüssen, in: Stefan Griller, Hg., Auf dem Weg zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion? Wien 1993, S. 78f.)
3. Zum Stabilitätspakt: „Sanktionen können nur verhängt werden, wenn sich dafür im Ministerrat eine qualifizierte Mehrheit findet. Die meisten Regierungen sind aber an einer großzügigen Auslegung der Bestimmungen interessiert... Der Ministerrat wird daher kaum jemals Sanktionen verhängen“.  
(Kein Pakt für Preisstabilität, Wirtschaftsdienst 1997/1, S. 10)
4. „Die beiden deutschen Vertreter im Europäischen Zentralbankrat werden sich mit ihrer Stabilitätspräferenz am äußersten Rand des Meinungsspektrums befinden“.  
(Der deutsche Zentralbankrat geht auf Konvergenzkurs, Handelsblatt, 7.4.1998, S. 2)
5. „Up to now, the performance of the ECB has been tolerable but below average as compared with other industrial countries. In the long and medium term, however, there are considerable risks... Appointments and policies are no longer determined by the most inflation-averse member country (as under currency competition) but by the median. The effects are already visible. They are the beginning of a shift away from initial conditions and toward the long-run politico-economic equilibrium of the game”.  
(The Future of the Euro: A Public Choice Approach, Cato Journal, Vol. 24, Nos. 1-2, 2004, pp. 160, 152)
6. “Von Anfang an war nicht zu erwarten, dass die meisten Probleme, die sich aus der europäischen Währungsunion ergeben, innerhalb der ersten zehn Jahre auftreten würden. Die derzeitigen Lobeshymnen auf den Euro sind daher nicht nur weit übertrieben, sondern vor allem verfrüht“.  
(Der Euro – eine kritische Bilanz, Wirtschaftsdienst 2008/6, S. 374)
7. "Was Kurt-Georg Kiesinger und Franz-Josef Strauss misslang, scheinen Wolfgang Schäuble und Angela Merkel zu schaffen: die Vernichtung der FDP... Diesmal ist der von der SPD gewählte Spaltpilz nicht das Mehrheitswahlrecht, sondern die Bailout-Politik... Indem die SPD den Schäuble-Kurs unterstützt, bietet sie sich der Union als alternativer Koalitionspartner an und nimmt der FDP den Mut, die Koalitionsfrage zu stellen... (So) spaltet Schäuble die deutschen Liberalen – wie schon Bismarck 1879 – programmatisch an ihrer schwächsten Stelle: bei ihrem unreflektierten Verhältnis zur "politischen Einigung", d.h., Zentralisierung... Wenn die FDP überleben will, muss sie ihr Verhältnis zum ESM überdenken und die Koalitionsfrage stellen".  
(Aus: "FDP und ESM", Blog wirtschaftlichefreiheit.de, 21.03.2012)